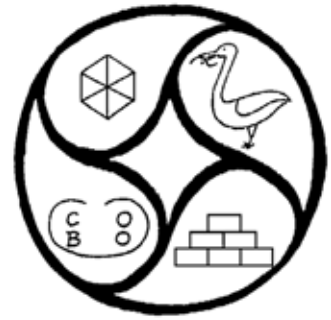


# Umschau & Interna

Historischer Verein Bottwartal e.V.

Nr. 1 / 2015 (März)



## Informationen für die Mitglieder des Historischen Vereins Bottwartal e.V.

Liebe Mitglieder im Historischen Verein Bottwartal, liebe Geschichtsfreunde, die Mitgliederversammlung ist und soll immer auch ein Höhepunkt im Vereinsjahr sein. Wir treffen uns deshalb am 18. März 2015 wieder einmal in den geschichtsträchtigen Mauern der Burg Schaubeck. Unvergesslich ist noch immer unsere Mitgliederversammlung vom 15. März 2002 auf Burg Schaubeck und der Empfang damals durch Michael Graf Adelman im Grünen Salon.

Nach den Vereinsregularien wird uns Graf Adelman auf eine tour d'horizon nicht nur der Weinwelt mitnehmen. Ergänzt wird das ganze durch einen Rückblick auf das Vereinsjahr in Bildern von und mit Hans-Wolfgang Bock. Freuen Sie sich auf einige vergnügliche Stunden.

Wer an der Weinprobe (6 Weine, Brot, Wasser) teilnehmen möchte, den bitte ich, sich für unsere Dispositionszwecke unbedingt **rechtzeitig anzumelden**. Die **Anmeldung erfolgt** ganz einfach durch **Überweisung von 15,00 € p.P.** (Nichtmitglieder 18,00 €) auf das Konto-Nr.: 323 112 005 (BLZ 604 901 50) bei der Volksbank Ludwigsburg bzw. **IBAN: DE98 6049 0150 0323 1120 05,**

**BIC: GENODES1LBG.**

Ich wünsche uns eine rege Beteiligung und einige gesellige Stunden

*Ihr Gerfried O. Wegner*

### Einladung zur Mitgliederversammlung 2015

Zu unserer ordentlichen Hauptversammlung laden wir Sie am Mittwoch, den **18. März 2015** um 19.00 Uhr auf Burg Schaubeck (Tenne), Kleinbottwar herzlich ein.

### Tagesordnung

1. Bericht des Vorstands
2. Bericht des Kassier und der Rechnungsprüfer
3. Entlastung des Vorstands
4. Neuwahlen: Rechnungsprüfer
5. Aktuelle Informationen, Programm 2015
6. Verschiedenes

Wünsche und Anregungen richten Sie bitte an den Vorsitzenden, Gerfried O. Wegner, Narzissenstraße 6, 71723 Winzerhausen bis Mittwoch, den 04. März 2015.

### Veranstaltungen des HVB

#### **Mittwoch, 18. März 2015**

**Mitgliederversammlung** auf Burg Schaubeck, Kleinbottwar. Weinprobe mit Michael Graf Adelman, Rückblick auf das Vereinsjahr mit Hans-Wolfgang Bock. Beginn 19.00 Uhr

#### **Mittwoch 22. April 2015**

**Die Bottwartalbahn.** Wolfram Berner und Hans-Joachim Knupfer. Stadthalle Beilstein, Beginn: 19.00 Uhr

#### **Samstag, 20. Juni 2015**

**Wanderung zu Prinz Friedrichs Kochherd.** Treffpunkt an der Krügeiche (Oberstenfeld) um 14.00 Uhr

#### **Samstag, 11. Juli 2015**

Exkursion nach Tübingen  
Näheres wird noch bekannt gegeben.

#### **Mittwoch, 16. September 2015**

**Feldpostkarten im Ersten Weltkrieg.** Rolf Lutz. Bahnhöfle Oberstenfeld, Beginn 19.00 Uhr

**Freitag, 10. Oktober 2015**

**600 Jahre Gleißender Wolf von Wunnenstein.** Hans-Wolfgang Bock. Alte Kelter Winzerhausen, Beginn 19.00 Uhr

**Mittwoch, 18. November 2015**

**Stuckmarmor – Alte Handwerkskunst im neuen Kleid.** Daniel Zettl. Bahnhöfle Oberstenfeld, Beginn 19.00 Uhr

## **Weihnachtsbild im Georgs-Altar Kleinbottwar**

In Verbindung mit einem nachweihnachtlichen Kaffeemittag wurde von der Evangelischen Kirchengemeinde und dem Heimatpfleger Hans Dietl auch zu einer speziellen Führung in die Georgs-Kirche eingeladen. Das Interesse war außergewöhnlich. Rund 150 Personen fanden sich ein, um die spezielle Vorstellung des Schnitzaltars von Hans Leinberger und insbesondere des im Altar befindliche Weihnachtsbild näher kennen zu lernen. Heimatpfleger Hans Dietl ging zunächst auf den bayrischen Einfluss diverser Details an und in der Kirche ein. Der Flügelaltar war schon oft Anlass zu Spekulationen über Herstellungszeit und Meister, er beeindruckt jeden Besucher.

Auf dem Unterschrank bildet die Predella den Übergang zum Flügelaltar. In der Predella ist in der Mitte die Szene der Anna Selbdritt, eingerahmt von gemalten Landschaften und davor die Personen Dietrich und Eitelhans von Plieningen mit ihren Frauen als Stifter. Die in der Regel geschlossenen Flügel zeigen außen gemalt vier

Stationen des Martyriums des Hl. Georgs. Zur Führung wurden die Flügel, wie an Feiertagen, geöffnet und der Eindruck war überraschend. So eine Anlage für wenige hundert Einwohner in damaliger Zeit. Zu sehen sind nun an den Innenseiten der Außenflügel aus Lindenholz geschnitzt: links das Martyrium der Hl. Barbara und rechts das der Hl. Katharina. Über der Predella, wie ein Sockel für die Maria, ist das Weihnachtsbild der Hl. Familie. Darauf steht auf einer Mondsichel Maria mit dem Kind, flankiert links vom Patron der Kirche, dem Hl. Georg, und rechts vom Hl. Eligius mit der zahmen Hirschkuh.

Die katholische Thematik der Entstehungszeit ist voll erhalten. Über den Flügeln im Gesprenge befindet sich der Hl. Christopherus, in der Mitte die Hl. Katharina mit Schwert und Krone und rechts der Hl. Otmar. Darüber in der Mitte ein Schmerzensmann und knapp unter dem Gewölbe eine nach vorne kommende Mittelfiale. Eine Besonderheit sind die wie für Wappen gestalteten Schildchen über den drei Figuren. Von links ist erkennbar über dem Hl. Christopherus ein „J“, über der Hl. Katharina ein „F“ und über dem Hl. Otmar wurde ein „S“ oder Ähnliches gestaltet.

Im Jahr 2006 erkundigte sich Prof. Dollinger aus Gräfelfing bei München beim damaligen Pfarrer Hörger und dem Heimatpfleger über alte Aufnahmen, Berichte, evtl. Restaurierungen, Umstellungen, Vermessung über diesen Altar.

In der Mitte des 15. Jh. ist ein Aufenthalt der Familie von Plieningen im bayrischen Raum belegt und so wurde es Prof. Dollinger möglich, Zusammenhänge zwischen Bayern und Klein-



*Weihnachtsszene im Kleinbottwarer Altar. Bild: Dietl*

bottwar zu finden und zu erklären. Dietrich von Plieningen d. Ä. war Vogt auf Burg Aislingen bei Burgau an der Donau. Dort sind auch seine vier Kinder geboren und dort schwängerte der Sohn Johannes, später Domherr in Worms und Propst von Mosbach und in Gesellschaft der Päpste erfahren, eine Frau und das Kind wurde als Hans Leinberger erzogen. Dieser studierte in Ingoldstadt an der Universität Theologie und Philosophie, ging anschließend nach Ulm in die Bildhauer-Firma Michael Gregor, war am Blaubeurer Altar beschäftigt und dort mit so versierten Künstlern wie Zeitblom und Pilgrim im Umfeld. Elemente des Blaubeurer Altars sind auch in Kleinbottwar enthalten.

Der Heimatpfleger ging nun speziell auf das Weihnachtsbild ein, wo sich der Meister selbst darstellt. Der Entwurf für Altar und Fenster geht auf einen Freund und acht Jahre älteren

Kollegen, Hans Wertinger, zurück, der auch die Malereien gestaltet hat. Die Weihnachtsgeschichte wurde erst um 75 bis 85 nach der Zeitenwende aufgeschrieben und nur von Jesus, Ochs und Esel dargestellt. Später kam Maria und noch später Josef dazu, das wäre die zweite Phase des Bildes, und nun kommt die dritte dazu: Herstellung des Altars durch Hans Leinberger. Hans Dietl als Restaurator machte auf die in der Natur gegebenen Verhältnisse aufmerksam und spielte mit diesen harmonischen Teilungen oder Schwerpunkte und stellte fest, dass hier nichts dem Zufall überlassen war und alles seinen harmonischen Platz hat.

Für eine solche Rekonstruktion ist die um 1300 entstandene Konstanzer Biblia pauperum, eine Armenbibel als Vorlage für Gemälden und Texte für die Darstellung der Biblischen Ge-

schichte für Analphabeten erhalten. Hans Leinberger hatte durch Geburt keine Möglichkeit zu öffentlichen Aufträgen oder Aufnahme in eine Zunft.

Er wurde in der Kunstgeschichte in seiner Frühphase bisher verschwiegen und nur durch seinen Onkel und dessen Verbindung zu der Herzogswitwe Kunigunde von Bayern, der Schwester Kaiser Maximilians, erhielt er den Auftrag für einen Altar in Loosburg und ist seither auch in der Kunstliteratur zu finden. Als erstes hat der Plieningen-Sprössling für seine zwischenzeitlich in Kleinbottwar ansässige Familie „5“ Jahre nach Einweihung der Kirche im Jahre 1500 diesen „Familien-Altar“ gestaltet. Das erwähnte „S“ ist der entscheidende „Fünfer“ für Jahreszahl 1505.

Als Beispiel für den Farb- und Goldauftrag zeigte Hans Dietl noch eine Original Öl-Vergoldung.

Der Altar in Kleinbottwar ist einer von drei plastisch erhaltenen Flügelaltären im Kreis Ludwigsburg und in seiner Gestaltung ein Kleinod von besonderer Art. Der Referent musste im Anschluss noch viele Fragen beantworten.

*Hans Dietl*

## Exkursion nach Murrhardt (Teil 3)

### Reichenberg

Nach kurzem Verweilen am Oppenweiler Schlösschen ging es zum nächsten Programmpunkt: Die Burg Reichenberg, hoch über dem Murrthal kurz vor 1230/31 von Markgraf Hermann V. von Baden erbaut. Auch die Mühle unter Reichenberg, die heutige Rüflensmühle,



*Burg Reichenberg. Kiesersche Forstkarte von 1684*

wurde zeitgleich errichtet. Bis 1297 wurde die staufische Burganlage von badischen Ministerialen geführt, bis sie im Zuge der Ehe des Grafen Eberhard des Erlauchten von Württemberg mit der Badenerin Irmgard an Württemberg fiel.

380 Jahre war sie Herzogliches Forstamt. Höhepunkte waren die Jagdbesuche der württembergischen Herzöge, aber auch zugleich eine immense Belastung für die örtliche Bevölkerung. Der berühmteste der hier amtierenden Förster war der Sohn des Dichters Friedrich Schiller, Karl Friedrich von Schiller (1793-1857, Revierförster auf Reichenberg 1822-1833). Seit nunmehr 120 Jahren beherbergt die Burg diakonische Einrichtungen.

Heute ist die Burg Reichenberg eine der besterhaltenen romanischen Burgen im Rems-Murr-Kreis.



*Burg Reichenberg heute.*

Die romanische Anlage im 13. Jahrhundert war ein unregelmäßiges Fünfeck mit zwei tiefen Gräben. Der innere Graben war mit massiven Buckelquadern gemauert und wurde von einer hölzernen Zugbrücke überquert. Die Brücke führte zum äußeren Tor an der Ostseite, das vom benachbarten gewaltigen Bergfried beschützt wurde. Starke Umfassungsmauern zogen sich wie ein Schutzgürtel um die Wohnräume, Wirtschaftsgebäude und Stallungen sowie um den länglichen Burghof. Der Umgang bestand gegen Südwesten aus widerstandsfähigem Gestein, sonst aus Holz. Der wuchtige Bergfried beherrschte die gesamte Burganlage. Er war 30 m hoch, besaß einen ca. 4 m dicken steinernen Rundmantel und einen Durchmesser von ca. 12 m. Seine Mauer bestand aus Buckelquadern. Auch heute vermittelt die Burg den Eindruck

einer Wehranlage mit dem Bergfried mit 4 m dicken Mauern und der mächtigen Schildmauer mit Fachwehrgang (früher ein normaler Wehrgang).

Ältere Quellen verweisen auf das Vorhandensein eines zweiten Turmes, schon seit Beginn des Baus der Burg. Auf zahlreichen alten Bildern, z.B. in Kiesers Forstlagerbuch von 1685, ist er noch zu sehen.

Für die Öffentlichkeit sind der Bergfried, die Außenalgen, die Burgmauer und die Kapelle noch zugänglich. Die Reichenberg ist die einzige Burg im Rems-Murr-Kreis, in der eine Burgkapelle erhalten geblieben ist. Der in Tornähe gelegene Raum besitzt bemerkenswerte Reste von Malereien aus dem späten 15. oder frühen 16. Jahrhundert. Er wird heute wieder sakral benutzt.

*Hans-Wolfgang Bock*

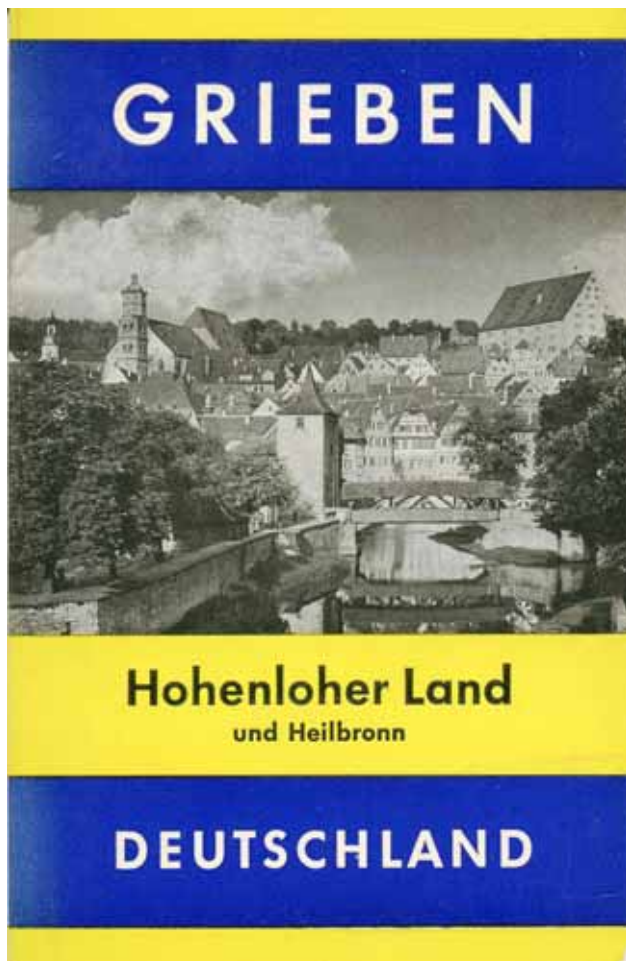
## **Tausend Jahre Stift Oberstenfeld**

Das Jahr 2016 ist für Oberstenfeld von zentraler Bedeutung. Vor 1000 Jahren, 1016, wurde das Stift gegründet. In der Gründungsurkunde wird der Siedlungsplatz Oberstenfeld auch das erste Mal erwähnt.

Im nächsten Jahr sind aus diesem Anlass in Oberstenfeld vielfältige Veranstaltungen geplant. Der Historische Verein Bottwartal beteiligt sich mit einer Ausstellung. Im Mittelpunkt dieser Ausstellung steht die Rezeption des Stifts in der Literatur und im Ort selbst. Gezeigt werden sollen Bücher, die sich mit der Geschichte des Stifts, seiner Architektur und kunstgeschichtlichen Stellung befassen. Die ersten Bücher zu diesen Themen erschienen zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als man sich für die Geschichte Deutschlands breiter zu interessieren begann. Breiten Raum nehmen auch Bildbände und Reiseführer ein, vom opulenten Kunstreiseführer bis zum Faltblatt mit einem Wandervorschlag „Zu Baudenkmalern des Mittelalters im oberen Bottwartal“.

Ansichtskarten waren und sind ein wichtiges Mittel das Stift über die Grenzen Oberstenfelds hinaus bekannt zu machen. Gezeigt werden Karten vom Ende des 19. Jahrhunderts bis zum 21. Jahrhundert. Auch soll der Frage nachgegangen werden, welche Rolle das Stift im Heimatkundeunterricht an der Oberstenfelder Schule spielte. Hierzu werden Schülerarbeiten

oder Unterrichtsvorbereitungen von Lehrern gesucht. Wer Ausstellungstücke für die Ausstellung zur Verfügung stellen möchte, wende sich bitte an Rolf Lutz, Tel. 07062-4622. Die Objekte werden nach der Ausstellung, die etwa vier Wochen dauern soll, wieder zurückgegeben.



*Handlicher Reiseführer aus dem Jahr 1962. Was aus dem Titel nicht sofort ersichtlich ist, Oberstenfeld mit der Stiftskirche wird als Station empfohlen.*

## Neumitglied im HVB

Wir dürfen sehr herzlich unser Neumitglied Helmer-Falk Beck aus Winzerhausen begrüßen.

## Vereinsbibliothek

Die Literatursammlung des Historischen Vereins Bottwartal zur Geschichte des Bottwartales, zur Landeskunde und zur Geschichte im allgemeinen wurde in mühevoller Arbeit von Sabine Mahr und Ulf Hohenacker erfasst und neu kata-

logisiert. Damit steht den Mitgliedern des Historischen Vereins Bottwartal eine umfangreiche Bibliothek zur Verfügung. Untergebracht sind die Bücher in der alten Kelter in Winzerhausen.

Für die Vereinsbibliothek werden weiterhin Bücher gesucht. Wer Bücher und kleinere Schriften nicht mehr benötigt, kann diese für unsere Sammlungen zur Verfügung stellen. An dieser Stelle danken wir Herrn Klaus Fischer herzlich, der mehrere Bücher und Zeitschriften für die Vereinsbibliothek spendete.

## Literatur – nicht nur zur Geschichte des Bottwartals

### Steinheim:

*Stadtverwaltung Steinheim an der Murr (Hg.):* Informationen. mediaprint infoverlag Mering 2013, 48 S. ill. (📖 HVB)

*TSG Steinheim, Abteilung Tischtennis (Hg.):* Schlag mal auf. Ausgabe Oktober 2014 Heft 25, Steinheim 2014, 56 Seiten ill. (📖 HVB)

### Allgemein:


*G. Ulrich Großmann, Martin Baumeister:* Runen und Fachwerk? In: Der Holznagel, Mitteilungsblatt der Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V., 31. Jg., Heft 3 – Mai/Juni 2005, S. 33-39


*Finanzministerium BW (Hg.):* Arsenalbau und Sanierung für das Staatsarchiv Ludwigsburg. Ein Projekt der Staatlichen Hochbauverwaltung. Verlag Staatsanzeiger BW Stuttgart 1996, 71 Seiten, ill. (HVB 📖)


*Archivnachrichten.* Hrsg. vom Landesarchiv BW, Stuttgart, Heft 49/Sept. 2014, 60 Seiten, ill. (HVB 📖)

*Utta Keppler:* Franziska von Hohenheim. Die tapfere Frau an der Seite Carl Eugens. Ein biographischer Roman. Stieglitz Verlag Mühlacker, 1984, 301 Seiten (HVB 📖)

*Haus der Geschichte Baden-Württembergs (Hg.):* Landesgeschichten. Der deutsche Südwesten von 1790 bis heute. Das Buch zur Dauerausstellung im Haus der Geschichte

Baden-Württemberg. Stuttgart 2002, 583 Seiten, ill. (HVB )

*Walther Keinath*: Orts- und Flurnamen in Württemberg. Verlag Schwäbischer Albverein e.V., Stuttgart 1951, 236 Seiten (HVB )

*Angelika Bischoff-Luithlen*: Der Schwabe und die Obrigkeit. Nicht nur Gemütvolles aus alten Akten und schwäbischen Dorfarchiven. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1989, 7. Aufl., 260 Seiten (HVB )

## Weltkulturerbe Arbeiterlieder

Als immaterielles Kulturgut ist das Singen von Arbeiterliedern Weltkulturerbe der UNESCO anerkannt worden. Der Prozess der Anerkennung hatte mit der Ausstellung „Durch die Nacht zum Licht? Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung 1863-1013“ in Landesmuseum für Arbeit und Technik in Mannheim begonnen. Bekanntestes Arbeiterleid ist die „Internationale“, entstanden bei der Niederschlagung der Pariser Kommune 1871. Der Text stammt von Eugène Pottier. 1888 vertonte der Belgier Pierre Degeyter das Lied. Wichtige Autoren von Arbeiterliedern sind: Berthold Brecht, Kurt Weil und Hanns Eisler.

## R(egional-)Geschichte in der Volkshochschule

Auswahl aus den Programmen der VHS

### Asperg

**Führung auf dem Hohenasperg – Der Klassiker.** Susanne Lang-Carl  
Samstag, 10.05.2015, 14.00-16.00 Uhr, 8,- €  
Treffpunkt. Parkplatz Löwentor  
Hohenasperg, Schubartstraße 20  
VA-Nr. 15A 031201

**Auf den Spuren von Herzog Ulrich.** Der geliebte und gehasste Fürst. Susanne Lang-Carl  
Sonntag, 05.07.2015, 14.00-16.00 Uhr, 8,- €  
Treffpunkt. Parkplatz Löwentor  
Hohenasperg, Schubartstraße 20  
VA-Nr. 15A 031202

### Bietigheim-Bissingen

**Die Kilianskirche. Führung durch das älteste Gebäude Bissingens.** Bruno Schollenberger  
Sonntag, 03.05.2015, 15.00-16.30 Uhr,  
Treffpunkt: Eingang der Kirche  
Kilianskirche, Kirchstraße 1, Keine Anmeldung erforderlich, gebührenfrei  
VA-Nr. 15A 061220

**Die Küchenmagd Ursel plaudert aus dem Nähkästchen.** Ursula Weidel  
Samstag, 21.03.2015, 14.00-15.15 Uhr, 6,- €  
Brunnen am Marktplatz, Bietigheim  
VA-Nr. 15A 061401

**Bunkerweg Forst: Zur Geschichte der ehemaligen Neckar-Enz-Stellung** Roland Essig  
Sonntag, 12.04.2015, 13.00-15.30 Uhr, 4,- €  
Treffpunkt: Waldparkplatz beim Forsthaus  
Großingersheimer Straße 111  
VA-Nr. 15A 061402

**Brunnenführung durch Bietigheim-Bissingen.** Renate Mayer  
Samstag, 25.04.2015, 14.00-15.30 Uhr, 6,- €  
Treffpunkt: Kronenplatz, Ku(h)riosum  
VA-Nr. 15A 061406

**Der „Arme Konrad“ vor Gericht.** Vortrag  
Prof. Dr. Peter Rückert  
Mittwoch, 17.06.2015, 19.00 Uhr, 9,- €  
Rathaus Bietigheim-Bissingen, Ratssaal Markt-  
platz 8, Anmeldung unter Tel. 07142 74-361  
erforderlich  
Veranstaltung des Hornmoldmuseums.

### Großbottwar

**Eine Zeitreise in die römische Epoche unserer Region.** Vortrag Hans-Wolfgang Bock  
Donnerstag, 12.03.2015, 19.30 Uhr, 5,- €  
Wunnensteinschule, Lindenstraße 11, Musiksaal  
Keine Anmeldung erforderlich  
In Zusammenarbeit mit dem Historischen  
Verein Bottwartal e.V.  
VA-Nr. 15A 161201

**Mittelalterliche Führung durch die Altstadt von Großbottwar.** Hans-Wolfgang Bock  
Samstag, 09.05.2015, 17.00-19.00 Uhr, 9,- €  
Treffpunkt: Rathauseingang, Marktplatz 1  
In Zusammenarbeit mit dem Historischen  
Verein Bottwartal e.V.  
VA-Nr. 15A 161202

### Ingersheim

**Archäologische Funde auf der Ingersheimer Gemarkung.** Unter besonderer Berücksichtigung der jüngsten steinzeitlichen Funde.

Michael Harr

Donnerstag, 21.05.2015, 19.30 Uhr, 5,- €

Großingersheim, Rathaus, Hindenburgplatz 10

Keine Anmeldung erforderlich.

VA-Nr. 15A 191200

### Marbach am Neckar

**Magister Andreas Picus (um 1543-1609) der Bienenpfarrer aus Beilstein.** Vortrag Prof. Dr.

Hermann Ehmer, Moderation Horst Lengning

Donnerstag, 19.03.2015, 20.00-21.30 Uhr

Schlosskeller, Strohgasse 3, gebührenfrei,

keine Anmeldung erforderlich

Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem

Bienenzüchterverein Marbach

VA-Nr. 15A 241200

### Oberstenfeld

**Empfang bei Freiherr von Weiler auf der Burg Lichtenberg und Besuch von Großbottwar.** Dr. Jörg Alexander Mann

Sonntag, 14.06.2015, 10.45-16-45 Uhr, 31,- €

Treffpunkt: Burg Lichtenberg Haupteingang

VA-Nr. 15A 302201

### Vaihingen an der Enz

**Die Neckar-Enz-Stellung in Vaihingen/Enz.**

Till Kiener

Sonntag, 15.03.2015, 14.00-17.00 Uhr, 6,- €

Treffpunkt: Wanderparkplatz an der Landesstraße zwischen Pulverdingen und Hochdorf

VA-Nr. 15A 381404

**Vaihinger Villen.** Reinhard Wahl

Sonntag, 12.07.2015, 14.30-16.00 Uhr, 9,- €

Treffpunkt: Vaihingen/Enz, Marktplatz

VA-Nr. 15A 381410

### Wahlheim

**Das Imperium am Abgrund. Die Krise des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert und der Limesfall.** Dr. Markus Scholz

Freitag, 22.05.2015, 20.00 Uhr

Römerhaus, Römerstraße 16

gebührenfrei, keine Anmeldung erforderlich

VA-Nr. 391200

Weitere Informationen und Hinweise können der Veranstaltungsbroschüre oder der Internet-

seite [www.schiller-vhs.de](http://www.schiller-vhs.de) der Schiller-VHS entnommen werden.

Anschrift: Schiller-Volkshochschule Kreis Ludwigsburg, Hindenburgstraße 46, 71638 Ludwigsburg, Telefon 07141 144-1666, Telefax 07141 144-1677

### Ludwigsburg

**Ludwigsburg zwischen den Kriegen.** Wolfgang Könninger

Montag, 04.05. und 11.05.2015 (2 Termine)

19.30-21.00 Uhr, € 14,-

Kulturzentrum, Raum 308

VA-Nr. 150004

**Europa zwischen 1914 und 1920.** Prof. Dr.

Holger Sonnabend

Montag, wöchentlich 22.06. - 06.07.2015 (3 Termine) 19.30-21.00 Uhr, € 20,-

Kulturzentrum, Raum 308

VA-Nr. 150005

**Griffe nach der Weltmacht.** Britischer, französischer, russischer und deutscher Imperialismus im Vergleich. Dr. Peter Hölzle

Mittwoch, 25.03.2015, 19.00-21.00 Uhr, 10,- €

Kulturzentrum, Raum 308, 3. OG

VA-Nr. 1510016

**Waterloo, Napoleons Ende und der Wiener Kongress.** Dr. Hartmut Jericke

Dienstag, 21.07.2015, 18.30-21.30 Uhr, 12,- €

Kulturzentrum, Raum 308, 3. OG

VA-Nr. 1510020

**Vor 600 Jahren. Der Prozess gegen Jan Hus auf dem Konstanzer Konzil.** Dr. Hartmut Jericke

Dienstag, 10.03.2015, 18.30-21.30 Uhr, 12,- €

Kulturzentrum, Raum 308, 3. OG

VA-Nr. 1510021

**Konstanz – der Geburtsort Preußens.**

Dr. Hartmut Jericke

Mittwoch, 18.03.2015, 18.30-21.30 Uhr, 12,- €

Kulturzentrum, Raum 308

VA-Nr. 1510022

**300 Jahre Stadtplanung in Ludwigsburg von Frisoni bis heute.** Wolfgang Könninger

Donnerstag, wöchentlich, 11.06. – 16.07.2015

(6 Termine), 18.15-19.45 Uhr, 36,- €  
Kulturzentrum, Raum 205, 2. OG  
VA-Nr. 1510027

**Mitten in der Stadt. Das Stadtarchiv Ludwigsburg in neuem Gewand.** Dr. Simon Karzel  
Montag, 02.03.2014, 18.00-19.30 Uhr,  
gebührenfrei, Stadtarchiv, Mathildenstr. 21  
VA-Nr. 1510128

Weitere Informationen und Hinweise können der Veranstaltungsbroschüre der VHS Ludwigsburg entnommen werden.

Anschrift: Volkshochschule Ludwigsburg, Arsenalstraße 2, 71638 Ludwigsburg, Telefon 07141 910-2438, Internet: [www.vhs-ludwigsburg.de](http://www.vhs-ludwigsburg.de)

## Ausstellungen

**Werbung in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts.** Ausstellung im GroMusle, Altes Rathaus Gronau, Rathausplatz 5, 71720 Oberstenfeld. Info-Tel.: 07062 931653  
URL: <http://www.gromusle.de>



Jeden 1. Sonntag im Monat (1. März. 2015) von 14-17 Uhr,  
Ab 3. Mai 2015 neue Ausstellung mit dem Thema „50er Jahre – Neues Wohnzimmer“.  
Am 17. Mai nimmt des GroMusle am Internationalen Museumstag teil.

**Heimatfront. Der Erste Weltkrieg in Dokumenten des Staatsarchivs Sigmaringen.** Ausstellung im Staatsarchiv Sigmaringen, Karlstraße 1+3, 72488 Sigmaringen, Info-Tel. 07571 101-551, URL: [www.landesarchiv-bw.de](http://www.landesarchiv-bw.de)  
Öffnungszeiten: Di-Fr 9-16.30 Uhr, vom 23.12.14 bis 6.1.2014 geschlossen.  
7. November 2014 bis 6. März 2015

**Wilhelm II., der letzte König von Württemberg.** Ausstellung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Konrad-Adenauer-Straße 4, 70173 Stuttgart, Info-Tel. 0711 212-4335, URL: [www.landesarchiv-bw.de](http://www.landesarchiv-bw.de)

Öffnungszeiten: Mo 10-17 Uhr, Di u. Mi 8.30-17 Uhr, Do 8.30-19 Uhr, Fr 8.30-16 Uhr  
19. November 2014 bis 27. März 2015

**Alltag zwischen Front und Heimat – Die Garnison Ludwigsburg im Ersten Weltkrieg.** Ausstellung im Garnisonsmuseum Asperger Torhaus, Asperger Str. 52, 71634 Ludwigsburg.  
Mi 15-18 Uhr, So 13-17 Uhr  
18. Mai 2014 bis 29. März 2015

**Erich Maria Remarque - Militanter Pazifist**  
Sonderausstellung im Theodor-Heuss-Haus, Feuerbacher Weg 46, 70192 Stuttgart, Info-Tel. 0711 2535558, Di-So 10-18 Uhr  
<http://www.theodor-heuss-haus.de>

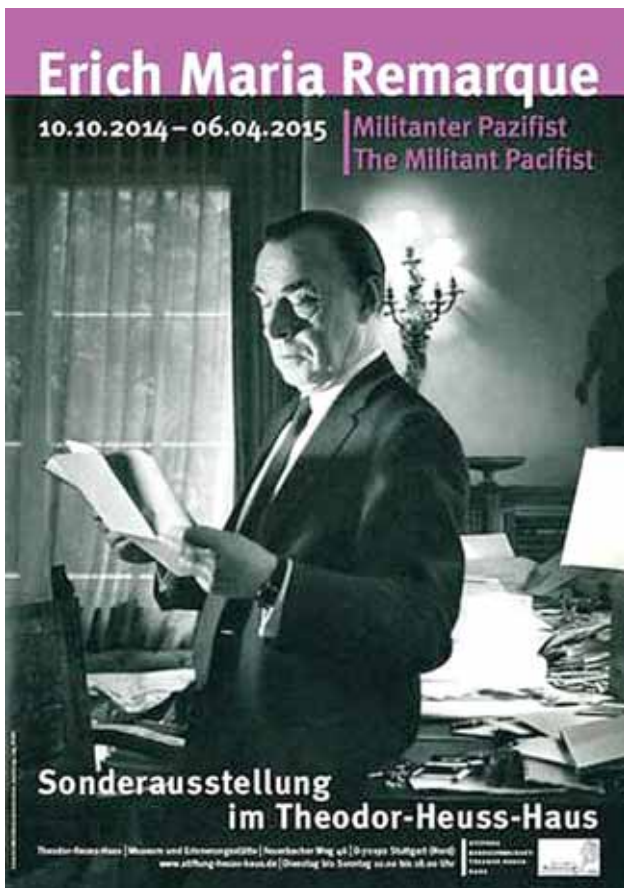
*Erich Maria Remarque (1898–1970) ist vielen bekannt durch seinen eindringlichen Antikriegsroman „Im Westen nichts Neues“ von 1929. Dieser Roman wurde zum bis dahin größten Bucherfolg in der Geschichte der deutschen Literatur.*

*Die Ausstellung stellt zum einen die Biographie Erich Maria Remarques dar und dokumentiert die Entstehung seines Romans „Im Westen nichts Neues“ sowie dessen Rezeptionsgeschichte; zum anderen präsentiert sie die weniger populären späteren Werke Remarques. Der besondere Schwerpunkt dieser Ausstellung liegt dabei auf dem humanistisch-politischen Engagement Remarques und seiner Entwicklung zum „militanten Pazifisten“. Nur wenig bekannte Aspekte wie Remarques Mitwirkung bei Filmen oder seine Hilfe für Emigranten im schweizerischen und amerikanischen Exil werden ebenso thematisiert wie die Kontakte zu Marlene Dietrich, Thomas Mann und anderen Persönlichkeiten.*

*Ein weiterer Reiz dieser Ausstellung liegt in den zahlreichen Buchtiteln internationaler Ausgaben, welche die weltweite Verbreitung der Schriften Remarques vermitteln und zugleich einen Eindruck von mehr als 50 Jahren Geschichte der Gestaltung von Buchumschlägen verdeutlichen.*

*Insgesamt bietet die Ausstellung ein vielschichtiges Bild der komplexen Persönlichkeit Erich*





*Maria Remarques, der in seinem Werk zugleich eine Chronik deutscher Geschichte im 20. Jahrhundert vorgelegt hat.*

*Die Ausstellung gibt anhand von zahlreichen, zum Teil erstmals zu sehenden Fotografien und Originaldokumenten, einen detaillierten Einblick in Leben und Werk Remarques. Ein Medienterminal ergänzt die Ausstellung mit verschiedenen Filmbeiträgen und Dokumentationen. Zudem haben die Besucher die Möglichkeit, in einigen Erstausgaben Remarques zu blättern.*

10. Oktober 2014 bis 6. April 2015

**„Ein Friedhof voll von Deutschlands bester Manneskraft.“ Sachsenheim und der Erste Weltkrieg.** Ausstellung im Stadtmuseum Sachsenheim (Kulturhaus), Oberriexinger Straße 29, 74343 Sachsenheim

Öffnungszeiten: Di 14-18 Uhr, So 14-17 Uhr

*Vor 100 Jahren erfüllte die Nachricht von der Mobilmachung die Menschen in ganz Europa mit Sorge, aber auch mit erwartungsvoller Freude. Auch in den heutigen Teilorten Sachsenheims meldeten sich junge Männer freiwillig, um ihr Vaterland „zu verteidigen“. Die Hoffnung auf einen schnellen Sieg erwies sich*

*jedoch als Trugschluss. Stattdessen wurden im Ersten Weltkrieg noch nie gesehene Materialschlachten ausgefochten, die Millionen von Toten forderten. Eine neue Ausstellung im Stadtmuseum Sachsenheim beleuchtet sowohl die allgemeinen Hintergründe als auch unzählige Sachsenheimer Schicksale des Ersten Weltkrieges - an der Front und bei den Daheimgebliebenen, von der Einberufung bis hin zur Einweihung zahlreicher Kriegerdenkmale. Viele persönliche Erinnerungsstücke aus Sachsenheimer Familien, aber auch Ton- und Filmstationen vermitteln ein bewegendes Zeugnis dieser „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“.*

12. Oktober 2014 bis 12. April 2015

**Ein Traum von Rom. Römisches Stadtleben in Südwestdeutschland.** Sonderausstellung im Landesmuseum Württemberg Altes Schloss, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart, Info-Tel 0 711 89535-111,

URL: <http://www.landmuseum-stuttgart.de>

*Stadt – Prestige – Wohlstand*

*Die „ewige Stadt“ Rom steht für gehobenes Wohnen, florierende Wirtschaft, private Luxusgüter und städtebaulichen Glanz. Mit der Verschiebung der römischen Grenzen in den Norden gelangte die so charakteristisch römisch-mediterrane Lebensweise auch in entfernte Provinzen.*

*Die Ausstellung „Ein Traum von Rom“ beleuchtet das Phänomen Stadt als Abbild der römischen Zentralmacht Rom in all seinen Facetten: für die Verwaltung, die Wirtschaft und für das Leben in einem städtischen Gefüge. Gemeinsamkeiten, aber auch Gegensätze zwischen den städtischen Siedlungen in Baden Württemberg werden der Prachtentfaltung einer Metropole am Beispiel Trier gegenübergestellt. Sowohl im Privatleben mit farbenprächtigen Wandmalereien und importierten Luxusgütern aller Art als auch in der Repräsentation der Stadt mit öffentlichen Bauten eiferte man – trotz aller Unterschiede – einem großen Vorbild nach: Rom.*

*Erstmals widmet sich eine Ausstellung der römischen Stadtkultur im Nordosten Galliens und im rechtsrheinischen Obergermanien: Die Sonderausstellung „Ein Traum von Rom“ – eine Ausstellung der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, Direktion Rheinisches Landesmuseum Trier und des Landes-*



*museums Württemberg – zeigt, wie groß der Einfluss Roms jenseits des Stiefels war.*

25. Oktober 2014 bis 12. April 2015

**Zeitenwende und Wendezeit – Zeitzeugen erinnern sich.** Stadtmuseum Gerlingen, Weilimdorfer Str. 9-11, 70839 Gerlingen, Info-Tel. 07156 205-366, URL: <http://www.gerlingen.de>  
Do 15-18.30 Uhr, So 10-12 und 14-17 Uhr

*Anlässlich des 25. Jahrestags des Mauerfalls in Berlin am 9. November 1989 wird im Stadtmuseum Gerlingen am 9. November 2014 eine Wechselausstellung zur deutsch-deutschen Geschichte eröffnet. Anhand von Erzählungen mehrerer Gerlinger Zeitzeugen, die entweder in der DDR gelebt haben und z.B. geflüchtet sind oder die nach dem Mauerfall dorthin gegangen oder nach Gerlingen gekommen sind wird die Geschichte von der Nachkriegszeit bis heute dargestellt. Zahlreiche Objekte wie Sandmännchenfiguren, Kinderbücher, Alltagsgegenstände, Kleidung und Uniformen sowie eine Vielzahl von historischen Fotografien aus der DDR-Zeit und speziell aus dem Wendejahr 1989 werden genauso gezeigt wie Dokumente zur Ein- und Ausreise, zur Stasi und Gefängnisaufenthalten oder auch zum Schulalltag und zur Kindheit in der DDR.*

*Auch die Beziehungen der Gerlinger Kirchengemeinden mit den Thüringer Kirchengemeinden in Hirschberg und Gefell sowie die daraus entstandene Städtefreundschaft mit Gerlingen und die Kontakte der Vereine stehen im Mittelpunkt der Ausstellung.*

9. November 2014 bis 26. April 2015

**Bauen, tüfteln, konstruieren.** Sonderausstellung über Konstruktionsspielzeug im Stadtmuseum Hornmoldhaus, Hauptstraße 57, 74321 Bietigheim-Bissingen, Info-Tel. 07142 74-360,

Di, Mi, Fr 14-18 Uhr, Do 14-20 Uhr, Sa, So, Feiertag 11-18 Uhr

23. November 2014 bis 16. April 2015

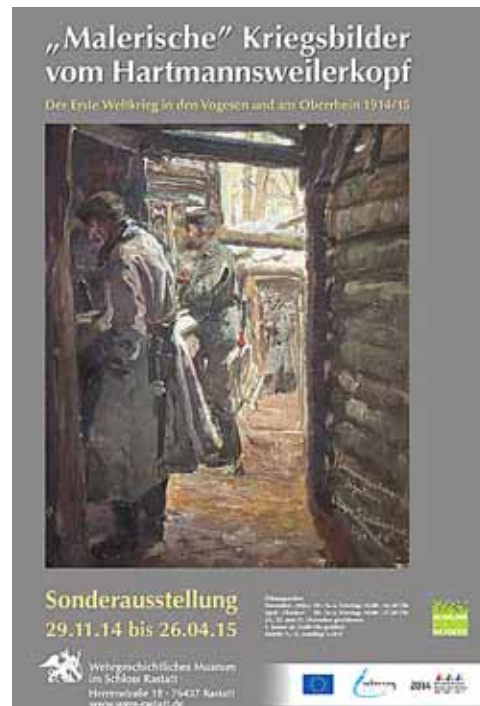
**Die Schorndorfer und der Große Krieg. Soldaten und Heimatfront 1914-1918.**

Sonderausstellung im Stadtmuseum Schorndorf, Kirchplatz 7-9, 73614 Schorndorf, Info-Tel. 07181 602181, Di-Fr 14-17 Uhr, S 10-12 u. 14-17 Uhr, So 10-17 Uhr

16. November 2014 bis 26. April 2015

**„Malerische“ Kriegsbilder vom Hartmannsweilerkopf. Der Erste Weltkrieg in den Vogesen und am Oberrhein 1914/15.** Sonderausstellung im Wehrgeschichtlichen Museum Rastatt im Schloss Rastatt. Herrengasse 18, 76437 Rastatt

URL: <http://www.wgm-rastatt.de/>



*Der Erste Weltkrieg brachte für die visuellen Medien und ihre Rolle sowohl in der Propaganda als auch für die Informationsübermittlung eine radikale Neuerung. Zum ersten Male dienten diese Medien in großem Umfang der Beeinflussung der eigenen Bevölkerung wie der neutralen Länder, sie propagierten Feind-Bilder und konstruierten solche des nationalen Selbstverständnisses. Und zum ersten Male auch traten Fotografie und Film, die jüngsten der damals zur Verfügung stehenden Medien, mit dem Anspruch auf, der Berichterstattung neue Möglichkeiten zu erschließen - wobei*

aufgrund der technischen Beschränkungen und der Zensur die „Berichte“ zumeist Inszenierungen waren. Präsentiert wurden den Zeitgenossen die Bilder des Ersten Weltkrieges in den Produkten der populären Medien, in Postkarten, Bilderbögen, Frontzeitungen, Illustrierten, Plakaten, Fotos und Filmen, aber auch in der traditionellen Militärmalerei.

Mit diesem Ausstellungsvorhaben beteiligt sich das Wehrgeschichtliche Museum Rastatt im Jahr 2014 an einem EU-geförderten, länderübergreifenden Projekt zur Geschichte des Ersten Weltkrieges. Erstmals werden zeitgenössische Objekte, Fotografien und Dokumente, die bislang im Depot des Museums bewahrt wurden, wissenschaftlich bearbeitet und ausgestellt. Ergänzt wird das Projekt durch eine Teildigitalisierung des Fotobestandes zum Ersten Weltkrieges. Auf diese Weise soll die Sammlung historischer Fotografien und Dokumente des Museums dauerhaft konserviert und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Auf beeindruckende Weise gelang es neben der Fotografie dem Medium der Malerei ein wirklichkeitsnahes und aufwühlendes Bild von der zermürbenden, abstumpfenden und demoralisierenden Kraft des Grabenkrieges aufzuzeigen. Ein herausragender Künstler dieses Genres war Martin Frost, der ab 1915 auch an der Elsaßfront tätig war. Diese Front steht im Mittelpunkt der Ausstellung des Wehrgeschichtlichen Museums. Traditionell bedingt galt dem Einsatz des XIV. und XV. Armeekorps sowie ihrer Ersatzformationen im Ersten Weltkrieg die besondere Aufmerksamkeit des Badischen Armeemuseums, dessen Nachfolger das WGM ist. Insbesondere anhand der Kämpfe im Oberelsass 1914 und um den Hartmannsweiler Kopf - die von Martin Frost herausragend dokumentiert wurden - kann aufgezeigt werden wie die Realität des Krieges die (Vorkriegs-) Planungen der Generalität obsolet werden ließ.  
28. November 2014 bis 26. April 2015

**Im Lichte neuer Quellen: Wilhelm II. - Der letzte König von Württemberg.** Ausstellung im Foyer des Hauptstaatsarchives, Konrad-Adenauer-Str. 4, 70173 Stuttgart, Info-Tel. 0711 212-4335, URL: [www.landesarchiv-bw.de](http://www.landesarchiv-bw.de)  
Öffnungszeiten: Mo 09.15-17.00 Uhr, Di, Mi 08.30-17.00 Uhr, Do 08.30-19.00 Uhr und Fr

08.30-16.00 Uhr

Bis heute, fast ein Jahrhundert nach dem Ende der Monarchie in Deutschland, ist die Erinnerung an König Wilhelm II. von Württemberg (1848–1921) überaus lebendig. In Erzählungen und Anekdoten genießt er den Ruf eines rechtschaffenen und bürgerlichen Landesvaters. Erst



1991 wurde ihm zu Ehren und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung ein Bronzedenkmal vor dem Stuttgarter Wilhelmshaus, seinem einstigen Wohnsitz, enthüllt. Es zeigt den Regenten als schlichten Spaziergänger, begleitet von seinen zwei legendären Spitzerhunden. Doch wer war Württembergs letzter König wirklich?

Eine Antwort auf diese Frage geben mehr als 500 neu entdeckte Briefe, die Wilhelm zwischen 1868 und 1920 mit Detlev von Plato (1846–1917) und Gottfried von Reden (1844–1921), seinen engsten Gefährten aus gemeinsamen Göttinger Studententagen, wechselte. Diese einzigartige Geschichtsquelle, die landesweit ihresgleichen sucht und vom Württembergischen Geschichts- und Altertumsverein für den Druck vorbereitet wird, gewährt unerwartet offene Einblicke in das Leben des Kronprinzen und späteren Königs. Die überlieferten Schrift-

stücke ergänzen und korrigieren das traditionelle Bild des pflichtbewusst-biedereren Monarchen, indem sie ihn und seine Sicht der Dinge in ein überraschend farbiges Licht tauchen.

20. Januar 2015 bis 2. Mai 2015

**Die Verwandlung. Sterben und Trauer 1914-1918.** Sonderausstellung im Museum für Sepulkralkultur, Weinbergstraße 25-27, 34117 Kassel, Info-Tel. 0561 91893-0

URL: <http://www.sepulkralmuseum.de>

*Einhundert Jahre ist es her, dass die Bevölkerung Europas mit einer bis dahin nicht vorstellbaren Dimension des Mordens, Sterbens und Leides konfrontiert wurde. Während Millionen Soldaten auf den Schlachtfeldern den Tod fanden, starben hunderttausende Zivilisten allein in Deutschland an Hunger und Krankheit. Wie man zwischen 1914 und 1918 in Deutschland mit diesen grauenhaften Erfahrungen umging, wie man offiziell und privat auf diese Katastrophe reagierte, wie Künstler und „Normalbürger“ versuchten, das Trauma zu bewältigen, wie Schriftsteller die Ereignisse deuteten und welche Medien und Mittel man nutzte, um die verschiedenen Haltungen, Empfindungen und Absichten zu artikulieren, zeigt die Ausstellung*

15. November 2014 bis 10. Mai 2015

**Ägypten. Land der Unsterblichkeit.** Ausstellung im REM Museum der Weltkulturen D5, 68159 Mannheim, Info-Tel. 0621 2933150

URL: <http://www.rem-mannheim.de/>

Öffnungszeiten: Di-So 11.00-18.00 Uhr

16. November 2014 bis 17. Mai 2015

**Mir geht es soweit gut (Eine Liebe in Ditzingen 1911-1917).** Sonderausstellung im Stadtmuseum Ditzingen, Am Laien 4, 71254 Ditzingen, Info-Tel.: 07156 164308, Öffnungszeiten: Di-So 14-17 Uhr

*Vor hundert Jahren, im Sommer 1914, begann mit dem Ersten Weltkrieg die „Europäische Katastrophe“, die bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1945 Menschen aus Deutschland und Frankreich, auch aus Ditzingen und der Partnerstadt Rillieux-La-Pape, zu Feinden machte.*

*Hermann S., ein junger Schuhmachergeselle aus Ditzingen war einer von ihnen.*

*Wir begleiten ihn und seine junge Frau Sofie*

*auf dem Weg vom verliebten jungen Paar zur bitteren Realität der Trennung und schließlich zum Tod des geliebten Ehemannes. Gleiches erleben wir auf der anderen Seite, wo eine französische Familie durch den Krieg Trennung und Verlust erlebt.*



*Die Ausstellung beleuchtet auch die Vorgeschichte des Weltkriegs. Beim Besuch der Deutschen Kaiser bei Manövern im Strohgäu 1885 und 1899 zeigte sich deutlich die Stimmung im Lande, die nach dem Sieg über Frankreich im Krieg von 1870/71 „Krieg als Mittel der Politik“ zu akzeptieren hatte. Die Krieger- und Militärvereine trugen den Geist des „Primats des Militärischen“ in die Dörfer. Als der Krieg dann begonnen hatte, versuchten die Menschen in der Heimat die Soldaten an der Front zu unterstützen. Die Frauen und Mädchen des „Jungfrauenvereins Ditzingen“ sammelten vaterländische Gedichte und schickten diese an die Front. In den Räumen der Karlschule wurden Uniformen genäht. Als der Krieg vorbei war und der Württembergische König, Wilhelm II., abgedankt hatte, hatten die Menschen für die Kosten und die Folgen des Krieges aufzukommen.*

*Die Ausstellung ist ein Projekt im Rahmen der Städtepartnerschaft Ditzingen — Rillieux-La-Pape. Sie entstand in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium in der Glemsaue, den Schulen aus Rillieux-La-Pape und den Archiven der beiden Partnerstädte.*

21. November 2014 bis 7. Juni 2015

**Herzblut: Geschichte und Zukunft der**

**Medizintechnik.** Sonderausstellung im Technoseum, Landesmuseum für Technik und Arbeit, Museumstraße 1, 68165 Mannheim. Info-Tel. 0621 4298-9, URL: <http://www.technoseum.de>  
 Öffnungszeiten: täglich 9-17 Uhr



5. November 2014 bis 7. Juni 2015

**Eiszeitjäger - Leben im Paradies.** Ausstellung im LVR-Landesmuseum Bonn, Colmantstr. 14-16, 53115 Bonn, Info-Tel. 0228 2070-0, URL: <http://www.landesmuseum-bonn.lvr.de>  
 Di-Fr, So und feiertags 11-18 Uhr, Sa 13-18 Uhr



Vor 100 Jahren machten Steinbrucharbeiter in Oberkassel bei Bonn eine sensationelle Entdeckung: Ein 14.000 Jahre altes Doppelgrab aus der späten Eiszeit mit einer 25-jährigen Frau und einem etwa 35-45-jährigen Mann- die zweitältesten anatomisch modernen Menschen Deutschlands. Mit ihnen wurde einer der ältesten Haushunde der Menschheitsgeschichte beigelegt. Zusätzlich gab man ihnen aus Geweih und Knochen gefertigte Kunstobjekte mit ins Grab. Zum 100-jährigen Jubiläum der

Entdeckung wurden diese einzigartigen Funde durch ein internationales Team von 30 Wissenschaftlern mit den Methoden des 21. Jahrhunderts erforscht.

Die neuen Erkenntnisse zum Leben der Eiszeitjäger werden in dieser Ausstellung erstmals präsentiert: War die Eiszeit wirklich immer eisig? Wieso gibt es keine Mammuts mehr? Lebten die Steinzeitmenschen wirklich in Höhlen? Sind die Oberkasseler Menschen unsere direkten Vorfahren? Archäologische Originalobjekte machen sämtliche Lebensaspekte unserer späteiszeitlichen Vorfahren anschaulich. Ihr künstlerisches Schaffen, ihre Schmuckobjekte und Bekleidung, Art und Aufbau ihrer Behausungen, das Wanderverhalten der Eiszeitmenschen im Rhythmus der Jahreszeiten, ihre Werkzeugtechnologie und Innovationen, ihre Jagdstrategien und -waffen, Ernährungsweise, Krankheiten, Verletzungen, Bestattungssitten und die Entwicklungsgeschichte des Hundes.

Um das Leben und die Umwelt unserer Vorfahren derart detailliert ergründen zu können, sind interdisziplinäre Ansätze sowie modernste archäologische und naturwissenschaftliche Forschungsmethoden unabdingbar – in der Ausstellung Eiszeitjäger werden diese anschaulich und verständlich erläutert.

Der originalgetreue Nachbau eines großen eiszeitlichen Wohnzelt zeigt, wie die Eiszeitjäger gewohnt haben. Lebensbilder illustrieren längst vergangene Landschaften und Tierwelten. Objekte zum Anfassen erlauben hautnahes Erleben und machen Lust auf unsere späteiszeitliche Entdeckungstour.

Faszinierende Mitmachangebote wie Steinzeit-Memory, Speerschleudern oder mit Feuersteinklingen schneiden, laden große und kleine Besucher ein, sich interaktiv zu beteiligen. Sie können selbst ausprobieren, wie die Menschen vor 14.000 Jahren viele alltägliche Probleme mit dem Hightech ihrer Zeit erfolgreich lösen konnten. Allerdings nicht mit Strom, Induktionsherd und Multifunktionskleidung, sondern mit Funken schlagen, Kochmulden und Leder- und Fellkleidung.

23. Oktober 2104 bis 28. Juni 2015

**Titanic - Die Ausstellung. Echte Funde, wahre Schicksale.** Ausstellung im Historischen Museum der Pfalz, Domplatz 67346 Speyer,

Info-Tel. 06232 1325-0

URL: <http://www.museum.speyer.de>

Öffnungszeiten: täglich 10.0-18.00 Uhr

*Auf ca. 1.800 Quadratmetern werden rund 250 originale Fundstücke aus dem gigantischen Passagierschiff zu sehen sein, das vor mehr als 100 Jahren im Atlantik versank.*

*Nach Paris, Amsterdam und Brüssel ist Speyer der erste Ausstellungsort in Deutschland, der diese neu arrangierte Ausstellung mit den Originalfunden der Tiefseebergungen präsentiert. Wenige Unglücke sind so im Gedächtnis der Menschen verhaftet, wie der Untergang der Titanic. Nach umfangreichen Recherchen konnte erst 1985 geklärt werden, wo das zerbrochene Schiffswrack genau zu verorten ist. Im Rahmen der Expeditionen, die zwischen 1987 und 2010 stattfanden, konnten viele Relikte der Katastrophe vom Meeresgrund geborgen werden. Darunter befanden sich, neben Teilen des Schiffswracks, auch ganz private Gegenstände, wie Schuhe, Bekleidungsstücke oder kostbare Schmuckstücke. Es sind die vielen persönlichen Schicksale, die sozialen Gegensätze unter den Passagieren, die Verknüpfung von Luxus und Tod sowie der Mythos der „Unsinkbarkeit“, die den Namen der Titanic zum Inbegriff der Katastrophe schlechthin formten.*

*Der Beginn des 20. Jahrhunderts war geprägt durch Pioniergeist und Fortschrittssinn, beide beeinflussten den Bau der RMS Titanic als Post-, Transport- und Passagierschiff – das „sicherste“ seiner Zeit. Wie und warum wurde die Titanic geplant? Wer reiste auf ihr und mit welchem Ziel? Welche Verkettung unglücklicher Umstände und menschlichen Versagens führte zum tragischen Tod von knapp 1.500 Passagieren? Diesen und vielen weiteren Fragen rund um die Titanic geht die Ausstellung in Speyer nach.*

21. Dezember 2014 bis 28. Juni 2015

**1945 – Niederlage. Befreiung. Neuanfang. Zwölf Länder Europas nach dem Zweiten Weltkrieg.** Austellung im Deutschen Historischen Museum, Unter den Linden 2, 10117 Berlin, Info-Tel. 030 2030-4444  
URL: [www.dhm.de](http://www.dhm.de), Öff. tägl. 10.00-18.00 Uhr  
*Am 8. Mai 1945 endete mit der Kapitulation der Wehrmacht der Zweite Weltkrieg in Europa. Sechs Jahre Krieg hatten Millionen von Opfern*



*gefordert und ein bis dahin ungekanntes Ausmaß an Zerstörung gebracht. Krieg, Besatzungsregime und Massenverbrechen, Flucht, Vertreibungen und Zwangsumsiedlungen prägten die Länder und die Menschen nachhaltig. Die Auswirkungen auf politischer, gesellschaftlicher und individueller Ebene sind noch immer präsent. Das Europa von heute ist nicht zu verstehen ohne Kenntnis der Ereignisse der Kriegszeit sowie jener Phase, die auf das Ende von Krieg und nationalsozialistischem Terror folgte.*

*Anlässlich des 70. Jahrestages der deutschen Kapitulation zeigt die Ausstellung die Situation nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs sowie die unmittelbare Nachkriegszeit in Deutschland, Österreich, der Tschechoslowakei, Polen, Großbritannien, Dänemark, Norwegen, Luxemburg, den Niederlanden, Belgien, Frankreich und der Sowjetunion.*

*Sie thematisiert in welchem Zustand sich Gesellschaft und politisches System bei Kriegsende befanden sowie die wichtigsten Umwälzungen der Nachkriegszeit. Darüber hinaus gewährt die Ausstellung Einblicke in das Alltagsleben der Menschen. Ausgehend von 36 exemplarisch ausgewählten Biografien werden die Auswirkungen der Kriegsjahre auf die Menschen nebeneinander dargestellt – ohne Erlebtes und Erlittenes gegeneinander abzuwägen oder zu relativieren.*

24. April bis 25. Oktober 2015

**Krieg(er)leben im Rheinland – Zwischen Begeisterung und Verzweiflung.** Ausstellung im LVR-Freilichtmuseum Kommern, Rheinisches Landesmuseum für Volkskunde, Eickser Straße, 53894 Mechernich-Kommern, Info-Tel. 02443 / 99800

URL: <http://www.kommern.lvr.de/>



Die Ausstellung zeichnet schlaglichtartig die Lebenssituationen zwischen »Hurratriotismus« und Verzweiflung zu Beginn und während des Ersten Weltkrieges. Neben zahlreichen Objekten werden die Lebensverhältnisse auf dem Land vor allem anhand der Tagebücher und Zeichnungen des Eifelmalers Anton Keldenich thematisiert, eines einfachen Mannes aus einem rheinischen Dorf bei Euskirchen. Die Schilderungen über die Geschehnisse in einem Dorf und die eigenen Erlebnisse während des Ersten Weltkrieges lenken den Blick von der weltpolitischen Ebene auf das Alltagsleben. Mit den persönlichen Berichten von Hoffnungen, Ängsten und Alltagsproblemen lässt sich das Leben im Krieg und die Bedeutung für uns heute unmittelbar nachvollziehen.

29. Juni 2014 bis 18. Oktober 2015

**Hammer! Werkzeuge 1700-1950.** Sonderausstellung im Fränkischen Freilandmuseum, Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim, Info-Tel. 09841 / 6680-0

URL: <http://freilandmuseum.de/>

Das Fränkische Freilandmuseum besitzt eine der vielfältigsten Geräte- und Werkzeugsammlungen in Süddeutschland. Es vereint unter seinem Dach rund 25.000 Stücke, die 45 unterschiedlichen Handwerken zugeordnet sind. Die Ausstellung zeigt erstmals eine größere Auswahl dieser Arbeitsgeräte der Zeit von 1700 bis 1950. Im Fokus stehen spannende und unerwartete Themen nach der kulturellen Bedeutung von Werkzeug. Dabei werden vielfältige Beziehungen zwischen arbeitender Person, Arbeitsgerät und Produkt aufgedeckt: Wie entwickelte sich ein Bohrer seit dem Spätmittelalter? Welche Bedeutung besaß Migration bei der Verbreitung technischen Wissens um 1700? Waren Werkzeuge auch Symbole? Viele, viele

weitere Fragen verdeutlichen, dass Werkzeuge mehr als nur technische Gerätschaften waren!  
28. März 2015 bis 13. Dezember 2015

## Veranstaltungshinweis

„Als die Römer frech geworden“ – haben die Römer wirklich den Wein in unsere Region gebracht?



Unter diesem Motto gestalten unsere Mitglieder Dr. Dietmar Rupp und Hans-Wolfgang Bock am Freitag, den 8. Mai 2015 einen kulturell-kulinarischen Themenabend (PowerPoint-Vortrag mit kleiner kulinarischer Weinprobe) in Mayers Burgrestaurant Hohenbeilstein. Zuständig für das Kulinarische ist Burgwirt Thomas Mayer, die Weinprobe führt Dr. Dietmar Rupp in seiner humorvoll-charmanten Art durch und die Geschichte von Wein und Weinbau (seit der Antike bis zur Neuzeit) erläutert Hans-Wolfgang Bock anhand von Bildern.

Dieser Abend rund um Wein und Kultur ist eine Veranstaltung im Rahmen des **Württembergischer Wein-Kultur-Festivals 2015 (30.4. bis 17.5.)**

Telefonnummer für weitere Informationen und Tisch-Reservierung: (07062) 65077

[http://www.wein-kultur-festival.de/Veranstaltungen/Als\\_die\\_Roemer\\_frech\\_geworden](http://www.wein-kultur-festival.de/Veranstaltungen/Als_die_Roemer_frech_geworden)





Voller Stolz sandte 1912 der Matrose Philipp Freund diese Ansichtskarte „seines Schiffs“, der S.M.S. Helgoland, von Wilhelmshaven nach Hause.



**Umschau & Interna.** Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Historischen Verein Bottwartal e.V., herausgegeben von Historischen Verein Bottwartal e.V. Erscheinungsweise: vierteljährlich. Redaktion: Rolf Lutz, Am Schloßberg 21, 71720 Oberstenfeld (e-mail: Rolf.LutzObf@t-online.de). Mitteilungen werden erbeten an den Historischen Verein Bottwartal e.V., Postfach 29, 71721 Großbottwar, oder direkt an die Redaktion. Bankverbindung des HVB: Kto-Nr. 32 3112 005, Volksbank Ludwigsburg, BLZ 604 901 50 Mitgliedsbeitrag: 20,- €, Familienbeitrag 25,- € p.a. - Internet: [www.historischer-verein-bottwartal.de](http://www.historischer-verein-bottwartal.de)